

# Seine Inspirationsquelle ist die Natur

Eine künstlerische Ader besitzt Paul Widmer schon von Kindesbeinen an. Als Holz- und Steinbildhauer hat er sein Hobby zum Beruf gemacht. Dabei lässt er seiner Kreativität freien Lauf.

Von Renate Ammann

**Uetliburg.** – Allüberall weihnachtet es, aber nicht nur in den Geschäften der Dörfer und Städte, sondern auch im Atelier von Paul Widmer. Bereits in den kleinen Nischen im Eingangsbereich präsentiert der Uetliburger Holz- und Steinbildhauer eine kleinere Auswahl von Krippen samt Figuren.

Die ganze Vielfalt jedoch befindet sich in der obersten Etage seines Ateliers. Zunächst beeindruckt das Gesamtbild jeder Krippe, erst beim näheren Betrachten ist aber die Liebe bis ins kleinste Detail beim Stall, bei Maria, Josef und dem Jesuskind wie bei den Tieren deutlich sichtbar.

## Krippen in allen Facetten

Dass ihm Menschen bei der Arbeit auf die Finger schauen, dagegen hat Widmer nichts einzuwenden. «An der Weihnachtsausstellung im Gartencenter Meier in Tann-Rüti zeige ich nicht nur Krippen und Figuren, die Leute sollen sehen, wie sie entstehen und wie viel Feinarbeit dahinter steckt.»

Den ganzen Tag am gleichen Objekt arbeiten, das liegt Widmer nicht. Im Erdgeschoss hat er seine Steinhauerwerkstatt eingerichtet, «die schmutzigste Ebene des ganzen Hauses», fügt er lachend hinzu. Die Augen mit einer Brille geschützt, gibt er der Schnecke aus Bollinger Sandstein mit dem Meissel noch den letzten Schliff.

Dass Tiere zu seinen bevorzugten Sujets zählen, ist nicht zu übersehen. In den Gestellen rundum stehen Hasen, Eulen, Katzen, Marder, Steinböcke und Hirsche in allen Grössen und in unterschiedlichen Farbschlägen. «Da alles von Hand bearbeitet wird, ist jedes Exemplar ein Unikat», betont er, eine Zweitauflage könne höchstens ähnlich aussehen.

## Warmer «Stoff» mit Duftnote

Die Frage, ob er sich vor dem Griff zum Handwerkszeug eine Skizze mache, bejaht und verneint er. «Für einen Auftrag mache ich immer eine Zeichnung und lege sie dem Kunden vor, für mich mache ich nur einen kleinen Entwurf und arbeite lieber gleich direkt mit dem Material.» Trotzdem gehe er gezielt vor und meist sehe das fertige Produkt wesentlich besser aus als der Entwurf auf dem Papier, gibt er schmunzelnd zu. Auf der mittleren Etage darf jeder



Weihnachtliches Sujet: Paul Widmer erschafft einen Holzengel.

Bilder Renate Ammann

Besucher in die Welt eintauchen, die Widmer am meisten fasziniert: das Holz. «Es ist ein warmer Stoff mit ganz unterschiedlichen Duftnoten und als Bildhauer kommt man schneller zu einem Resultat, als dies bei Steinen der Fall ist.»

In diesem Zusammenhang verweist er auf die zahlreichen Baumstämme und Wurzeln, die er vor dem Haus gelagert hat. Es seien gesammelte Werke, die irgendwann einmal zu einem künstlerischen Objekt verarbeitet werden, ist sich Widmer sicher.

Doch was draussen als Rohmaterial herumliegt, interessiert im Moment nicht so sehr wie das, was derzeit drinnen unter des Künstlers Hand entsteht. Hier ist es ein rund ein Meter hoher Engel, der zwar schon entsprechende Gesichtszüge trägt, aber noch keineswegs der Vorstellung Widmers entspricht.

Und da steht ein Rössli, lebensecht, als könne man es mit einem «Hü» zum Laufen bewegen. Als Vorlage hätte er ein Bild des Tieres gehabt, so Widmer, und freut sich selbst wie gut

der Auftrag gelungen sei. «Wesentlich wichtiger ist aber, dass der Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist.»

Nach eigener Aussage wurde Paul Widmer das Künstlerische in die Wiege gelegt. «Mein Vater konnte sehr gut zeichnen, hat aber aus diesem Talent nichts gemacht.»

Zeichnen habe ihm, Widmer, schon in Schulzeiten am meisten zugesagt. In Anbetracht der Tatsache, dass er keine Lehrstelle als Holzbildhauer fand, liess sich Widmer zunächst zum Werkzeugmacher ausbilden und

schloss nach mehrjähriger Abend- schule mit dem Titel «Eidgenössisch diplomierter Betriebsfachmann ab».

Holz und Steine liessen ihn aber nie los, weshalb er Studienreisen zu den weltbesten Holzbildhauern in der Schweiz, im Südtirol, in Österreich, in Bali und in Thailand unternahm. «Im Grunde genommen benötigt man als Holz- und Steinbildhauer keine Ausbildung, Begabung und Flair für das künstlerische Schaffen haben oberste Priorität.»

Dennoch absolvierte Widmer ein Praktikum bei einem Holzbildhauer in Brienz und besuchte Lehrgänge an der Steinbildhauerschule im thurgauischen Müllheim.

## Material aus der Region

Seine kreativen Ideen holt sich Paul Widmer von der Natur. Bäche und Seen inspirieren ihn gleichermassen wie die heimische Bergwelt, vor allem die Hölzer die er dort einsammelt und mit nach Hause nimmt. Hauptsache, die Form ist originell.

Lindenholz ist sein Favorit, da es wenig Verästelungen hat. Doch liebt er auch Arvenholz seines fantastischen Geruchs wegen. Auch bei Steinen schätzt er einheimisches Material wie den Bollinger Sandstein und den Crystallina-Marmor aus dem Tessin.

«Wenn ich einen Bezug zum Material habe, kann ich ganz anders damit arbeiten», bemerkt er. Widmer weiss die Vorzüge der Natursteine zu schätzen. «Steine verändern ihr Aussehen im Laufe der Jahre kaum und sind somit bestens für langjährige Kunstwerke draussen geeignet.»

Vor über 20 Jahren baute sich Widmer mit den Kursangeboten im Holzschneiden an der Migros Klubschule noch ein weiteres Standbein auf.

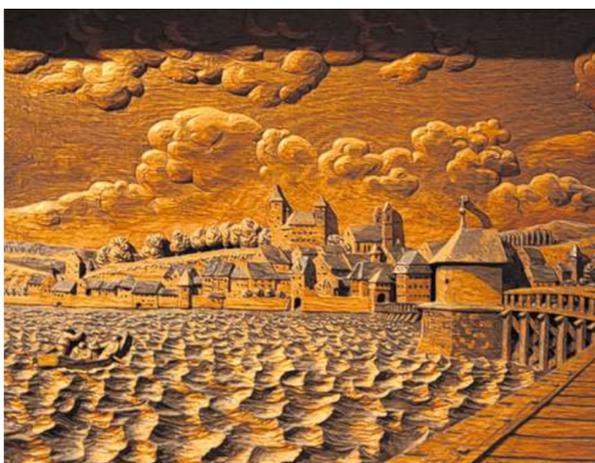
Er habe das Glück, nicht arbeiten zu müssen, sondern Produkte seines Hobbys verkaufen zu dürfen, das sei bei den wenigsten Leuten der Fall, blickt Widmer auf seinen Arbeitstag. «Selbstständigkeit bedeutet für mich auch eine gewisse Freiheit.»

## Selbstständigkeit ist Freiheit

Dessen ungeachtet gibt es in seiner Künstlerkarriere zumindest ein Objekt, das ihn mehrere schlaflose Nächte bereitet hat. Sein Blick fällt spontan auf das Bild aus Eichenholz mit der Rapperswiler Skyline, das er für einen Wettbewerb kreierte. «100 Stunden intensiver Arbeit stecken dahinter.»

Er erinnere sich noch gut, als das harte Holz beim Schnitzen schöner Wellen immer wieder gebrochen sei. «Ein solch denkwürdiges Bild gibt man ganz gewiss nie aus den Händen.»

www.bildhauer-widmer.ch



Natürliche Materialien: Paul Widmer gibt einer Schnecke aus Bollinger Sandstein den letzten Schliff, die Skyline von Rapperswil ist aus Eichenholz und das Rössli so lebensecht, als würde es gleich los wiehern